

Die Glocke

Führende Heimatzeitung im Herzen Westfalens



Gütersloher Volkszeitung

Zehnte „langenachtderkunst“



Szene zeigen: Die Veranstalter und Organisatoren haben zum zehnten Mal einen anspruchsvollen Kulturparcours in der Stadt errichtet, der wieder tausende Besucher anlocken soll. Bild: Bojak

Kulturszene verspricht einen Rausch der Sinne

Von unserem Redaktionsmitglied REGINA BOJAK

Gütersloh (gl). Gespenstisch und geistlich, ein bisschen arkisch und ein wenig finnisch, pantomimisch, tänzerisch, malerisch und opernhaft – auf jeden Fall unwiderstehlich wird sie, die zehnte „langenachtderkunst“. Das versprechen die Organisatoren der Kulturnacht, die in den vergangenen Jahren zahlreiche Liebhaber gefunden hat – nicht nur innerhalb der Stadtgrenzen.

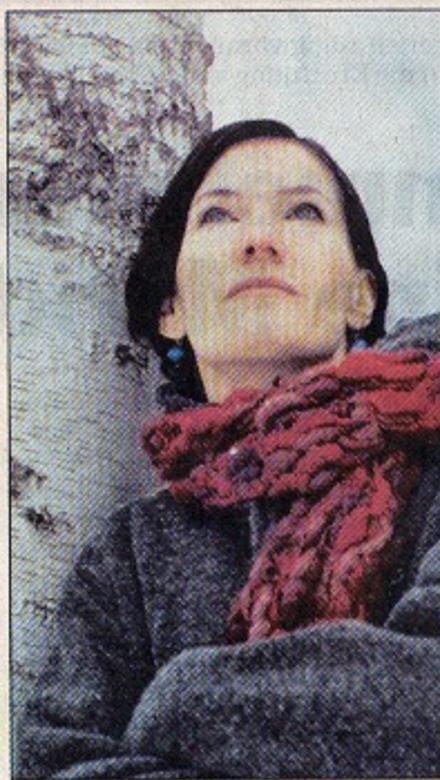
Wo sonst hat jeder, der sich auch nur ein bisschen für Kultur interessiert, die Möglichkeit, einfach hier und da ein Häppchen davon zu genießen? Und wenn das Häppchen mundet, einfach zu beschließen, länger zu verweilen.

„Szene zeigen“ ist das Motto am Samstag, 16. Mai, ab 19.30 Uhr in der gesamten Innenstadt. An 26 Stationen werden Kunstobjekte, Musik und Malerei sowie Performances präsentiert. „In diesem Jahr mit ungewöhnlich starker Beteiligung junger Nachwuchskünstler“, wie Heinrich Lakämper-Lührs betont. So haben junge Menschen in der Weberei mit Künstlern phantasievolle, teils gruselige, teils skurrile Skulpturen gebaut, die auf dem Gelände an der Bogenstraße zu sehen sind. Instrumentalisten der Klasse 7 e der Anne-Frank-Schule spielen als „Klasse Bläser“ klassische Kompositionen sowie den „Mackie Messer Song“, „Brazil“ und „California Dreaming“. Der Jugendspielclub des Theaters

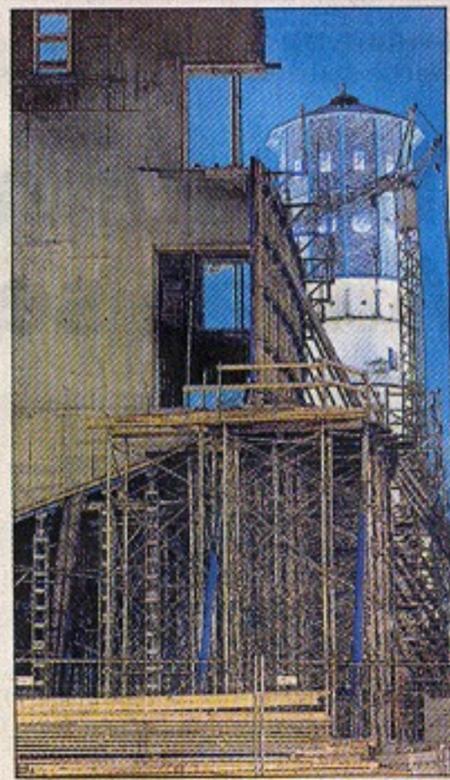
zeigt unter dem Motto „Wir hasen uns, aber ich liebe ihn“ Ausschnitte aus der Theater-Produktion „Romeo und Julia – oder: so hätte es kommen können“.

Wer sich von allen Angeboten hoffnungslos überfordert fühlt, kann sich in der „langenachtderkunst“ einfach anhand der Himmelsrichtungen orientieren. Von Ost nach West ginge es dann zum Beispiel vom Stadtmuseum mit der Ausstellung „Neun plus eins“ in die Galerie Grabenheinrich zu den „Nachtansichten“, weiter zur Martin-Luther-Kirche „mit Farben und Fanfaren“, in die Spiekergerasse zu den „Klasse Bläsern“ und schließlich zum Richtfest des Theaters, das in die „langenachtderkunst“ integriert wird. Von Süd nach Nord könnte der Kulturweg über die Weberei, zur Stadtbibliothek und der musikalischen Lesung mit dem „Burgfräulein Bö“ führen. Weiter ginge es zum Kunstverein mit der Ausstellung „Between The Lines“, zur „Glocke“-Geschäftsstelle und der finnischen Sängerin Anna Hollméus, dann zum Berliner Platz. Dort gibt es um 24 Uhr das Mitternachtsevent „Best of Shakespeare“ mit der Tanzgruppe „Planet Kultur“.

„Nur bloß nicht versuchen, jeden Punkt zu besuchen“, warnt Lakämper-Lührs vor einer Überdosis Kultur. Auch wenn es gar zu verlockend ist. Die „langenachtderkunst“ richtig zu genießen, heißt, zu verweilen und Ausgewähltes auf der Zunge oder trefender in Auge und Ohr zergehen zu lassen.



Lieder aus der Kalevala, dem finnischen Nationalepos, singt Anna Hollméus in der „Glocke“-Geschäftsstelle.



Richtfest: Ab 22.30 Uhr erklingen zum ersten Mal Töne aus dem Theaterrohbau – von den Hamburger Symphonikern.



Figuren werden auf dem Dreiecksplatz durch Tanz zum Leben erweckt. Nurgül Kantar (r.) mit den Tänzerinnen. Bild: Steinecke